

Weitere Aufgaben für FDJ-Studentenklubs beraten

Am 10. November 1988 führte die FDJ-Kreisleitung der TU Karl-Marx-Stadt mit Leitern der FDJ-Studentenklubs und Funktionären eine Aktivtagung durch. Daran nahmen die Genossen Dr. Reckling, stellvertretender Sekretär der ZPK, und Prof. Dr. Kliebert, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, stellvertretende Sektionsdirektoren für EAW sowie Vertreter der Leitung der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR und der Mitgliedergruppe der URANIA an der TU teil.

Genosse Detlef Möhler, Sekretär der FDJ-Kreisleitung für Kultur und Sport, schätzte in seinem Referat ausführlich die in den FDJ-Studentenklubs geleistete Arbeit ein. Er verwies dabei auf Erfolge und würdigte das Engagement der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die das Leben in den FDJ-Studentenklubs organisieren. Er verdeutlichte auch unzureichende Unterschiede im Niveau der Klubarbeit und verwies auf Unzulänglichkeiten. Ausführlich erläuterte er die weiteren Ansprüche für die Gestaltung eines interessanten und anspruchsvollen geistig-kulturellen Lebens in den FDJ-Studentenklubs. Es wurden Akzente gesetzt, wie damit ein Beitrag zur

Umsetzung des „FDJ-Aufgebots DDR 40“ geleistet werden kann. Genosse Prof. Dr. Auerswald, Vorsitzender der URANIA-Mitgliedergruppe an der TU, legte Erfahrungen dar, wie das Zusammenwirken von URANIA-Mitgliedergruppe und FDJ-Studentenklubs organisiert wurde und welche Ergebnisse dabei erreicht wurden. Außerdem unterbreitete er vielfältige Angebote, wie mit Unterstützung der URANIA das Leben in den FDJ-Studentenklubs noch interessanter und inhaltsreicher gestaltet werden kann.

Genosse Walther, Leiter des ZSK „Fuchsbau“, sprach zu den wachsenden Ansprüchen bei Klubveranstaltungen und dem Bemühen, diesen zunehmend besser gerecht zu werden, was sowohl inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltungen als auch deren Gesamtniveau betrifft. Genossin Preisler, Sekretärin der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR, zeigte auf, wie die Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR die inhaltliche Arbeit in den FDJ-Studentenklubs unterstützt. Einerseits haben einige Freundschaftskreise der Hochschulgruppe in den FDJ-Studentenklubs ihre Heimstatt, andererseits stellen sich die Freundschaftskreise in Klubabenden vor und

wecken damit neue Interessen. Torsten Blume, Leiter des FDJ-Studentenklubs der Sektion TMV1, stellte fest, daß zu einem anspruchsvollen Klubleben auch die Mitarbeiter der Ordnungsgruppen einen wichtigen Beitrag leisten. Indem sie für Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit sorgen, gewährleisten sie wichtige Bedingungen für die Durchführung der Klubveranstaltungen.

Genosse Prof. Dr. Kliebert würdigte das Wirken unserer FDJ-Studentenklubs bei der Entwicklung von sozialistischen Studentenpersönlichkeiten und der Gestaltung der sozialistischen Lebensweise an unserer Universität. Allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die daran ihren Anteil haben, dankte er für ihr Wirken. Der Prorektor orientierte darauf, die weitere Arbeit der FDJ-Studentenklubs politisch-weltanschaulich anspruchsvoll zu gestalten und diese noch stärker auf die vielfältigen geistig-kulturellen Bedürfnisse der Studenten auszurichten, aber auch neue Interessen bei ihnen zu wecken. Damit können die Studentenklubs der FDJ ihren spezifischen Beitrag leisten. Impulse für das Studium zu geben und den geistigen Horizont unserer Absolventen zu erweitern.

Artur-Becker-Medaille für FDJ-Studentenklub der Sektion FPM

Im Januar 1989 feiert der FDJ-Studentenklub der Sektion FPM seinen 17. Geburtstag. Ihm gehören 33 Mitglieder an, Studenten der Matrikel 84 bis 88, sowie Mitarbeiter der Sektion. Leiter ist Marko Hippe. Unser „Kaderchef“, der stellvertretende Klubleiter, Axel Weigt, und der stellvertretende Sektionsdirektor für EAW stellen harte Bedingungen hinsichtlich des Leistungsdurchschnittes der Klubmitglieder. Schließlich darf das Studium nicht darunter leiden – Klubarbeit ist Freizeitarbeit. Sie ist als gesellschaftliche Tätigkeit hoch anzuerkennen.

Welche Leistungen unseres FDJ-Studentenklubs liegen der Auszeichnung zugrunde?

Einmal im Monat führen wir eine Klubversammlung durch, wo Veranstaltungen bekanntgegeben, Dienste eingeteilt werden und auch Kritik geübt und gelobt wird.

Es hat sich bei uns eingebürgert, die Veranstaltungen montags, mittwochs und samstags durchzuführen. Der Montag ist den Vorträgen bzw. dem Spielklub vorbehalten. Beim Spielklub stehen den Gästen Karten, Schachspiele und ein Billard sowie gastronomische Betreuung zur Verfügung. In einer Vortragsreihe

laufen Themen der URANIA, die im ständigen URANIA-Angebot zu finden sind. Hierbei haben wir leider sinkende Besucherzahlen zu verzeichnen. Interessant war die Vortragsreihe des Freundeskreises „Natur und Umwelt“ des Kulturbundes der DDR. Die Mitglieder dieses Freundeskreises nutzen den Klubraum auch als Versammlungsraum.

Um das Angebot an Vorträgen noch interessanter zu gestalten und die Besucherzahlen wieder etwas zu steigern, starteten wir an unserer Sektion mit Unterstützung der FDJ-GO FPM eine Umfrage: „Welcher Mitarbeiter könnte im FDJ-Studentenklub Vorträge zu welchen Themen halten?“ Die Resonanz darauf war groß. Alle Wissenschaftsbereiche meldeten Vorträge, von denen einige bereits gehalten wurden.

Großen Zuspruch fand ein in Zusammenarbeit mit dem DSF-Vorstand der Sektion FPM durchgeführtes aktuell-politisches Forum zur Lage in Afghanistan. Der Klub war brechend voll, es wurden interessante Fragen gestellt und geklärt. Trotz guter Vorbereitung kommen leider nicht alle Vorträge so gut an bei unseren Besuchern.

Großer Beliebtheit erfreuen sich unsere Diskotheken, bei denen unsere Gäste nach anstrengendem Studienalltag abschalten können – muß ja auch sein! Dazu haben die Studenten am Mittwoch Gelegenheit, Mittwochsfeste oder gestaltete Veranstaltungen, wie weihnachtliche Jahresabschlussfeste, Frauentagsdiskothek mit Body-Building-Show, Oldies nonstop oder Hardrockfeste befriedigen die unterschiedlichsten Geschmäcker. Samstags findet entweder eine Wochenenddiskothek oder ein Wein- oder Cocktailabend statt.

Neben den Klub- und Mensaveranstaltungen haben wir z. B. im Mai dieses Jahres ein Wohngebietskinderfest in Zusammenarbeit mit dem Wohngebiet, dem Klub im B 412 und der USG mit anschließendem Open air mit ZOE und Songbook durchgeführt. Zusammen mit Jugendtourist sicherten wir im Sommer das Studentenhotel gastronomisch ab. Die FDJ-Kreisleitung unterstützten wir bei der gastronomischen Versorgung zur Burgparty auf der Hochschule im Oktober, einer gelungenen, aber leider viel zu wenig besuchten Veranstaltung, die uns als Klub viel Spaß gemacht hat. Alljährlich trägt die Sektion FPM im Klub den Kulturwettbewerb aus, außerdem wird der Klub für Wahlen, Versammlungen, Veranstaltungen und Feiern den Wissenschaftsbereichen und Seminargruppen zur Verfügung gestellt.

Seit Februar 1988 hat der Klub eine neue Gesicht. Er wurde nach dem Klubfasching anhand der vom Mitglied für Werbung Erik Jahr gestalteten Entwürfe renoviert. Die Wohnheimleitung unterstützte uns dabei mit Bereitstellung von Farbe und Organisation eines Fußbodenlegers. Finanzielle Unterstützung erhielten wir dabei durch die Sektion FPM.

Überhaupt muß man sagen, daß uns bei der Arbeit die Leitungen der Sektion FPM und der FDJ-GO gute Partner sind.

Doch das Klubleben besteht nicht nur aus Arbeit. Wir feiern Klubgeburtstag, besonders wenn es runde sind, und machen jedes Jahr am 1. Mai einen Ausflug in die nähere Umgebung von Karl-Marx-Stadt, wobei viel gewandert und gut gegessen wird. Eine schöne Tradition ist auch die jährliche Weihnachtsfeier für derzeitige und ehemalige sehr aktive Klubmitglieder. Jugendtourist gab uns auch schon Gelegenheit, mit dem ganzen Klub eine einwöchige Reise in die VR Polen zu unternehmen.

Abschließend möchte ich noch etwas Werbung betreiben. Im Januar 1989 beginnt eine Reihe „Montags live“ mit Gruppen, Liedermachern und Kabarett. Am 1. und 2. Februar 1989 läuft bei FPM die große Mitternachtsvorlesung im Rittersaal unter dem Motto: „Will der Ritter in den FPM-Klub reisen, legt ihn seine Frau in Eisen“ mit Livemusik von „Linie 4“. Also, bis bald im Klub!

Katrin Rother, FDJ-Studentenklub der Sektion FPM



Fasching im FPM-Klub.

Waffenmeister zu Gast beim Freundeskreis Theater

„Wenn's am Theater knallt und stinkt, dann bin ich dafür verantwortlich“, so stellte sich Frieder Prager, Waffenmeister der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt, am 20. Oktober 1988 im ZSK „Fuchsbau“ den Gästen des Freundeskreises „Theater“ vor und hüllte sich in dichten Nebel. Doch glücklicherweise nicht in Schweigen.

Was denn alles in sein Metier gehöre? Pickelhauben, Helme, Rüstungsstücke – von denen sich die Hälfte schon bald als Imitationen aus Plastik herausstellte, „damit auf die Herren Schauspieler nicht so ein Druck ausgeübt wird“, hatte er mitgebracht. Jemand durfte einen Helm ausprobieren. Es war wohl der einzige, der gelassen blieb, als Herr Prager eine blutrünstige Streitaxt zum Vorschein brachte, die sich – ähnlich wie der Morgenstern oder ein schwerer Knüttel – als geschickte Nachahmung aus Gummi erwies. Ja, Arbeitsschutz geht über alles – auch auf der Bühne. Selbst wenn ein Schauspieler von einem Degen förmlich durchbohrt wird und das Hemd sich rot färbt – kleine Fische.

Schwieriger wird es mit den Schußwaffen. „Betäubungsmunition für Kleinvieh“ läßt man da. „Soll ich mal schießen?“ fragte Herr Prager schalkhaft. Warum nicht? Die Zeit, bis wir wieder hören konnten nutzte unser Gast zur Vorstellung seiner Seifenblasenmaschine. Ob er das denn alles selber baue? Vieles. Eine „goldene“ Krone z. B. oder das gesamte Gurtzeug. Und Ideen sind gefragt. Wenn Kerzen von alleine

verlöschen sollen oder ein Messerwerfer auftritt (es ist ja nicht gestattet, auf der Bühne mit Messern herumzuwerfen). Da hilft schon eine kleine Feder an der Messerwand und eine große Kapuze beim Schauspiel. Darauf kommen muß man. Und wer denkt schon, daß für einen feuerspielenden Drachen nichts weiter notwendig ist, als ein Heizwendel, ein bläses „Im Nu“ und eine kräftige Lunge...



Waffenmeister der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt, Frieder Prager, im ZSK „Fuchsbau“.

wecken damit neue Interessen. Torsten Blume, Leiter des FDJ-Studentenklubs der Sektion TMV1, stellte fest, daß zu einem anspruchsvollen Klubleben auch die Mitarbeiter der Ordnungsgruppen einen wichtigen Beitrag leisten. Indem sie für Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit sorgen, gewährleisten sie wichtige Bedingungen für die Durchführung der Klubveranstaltungen.

Genosse Prof. Dr. Kliebert würdigte das Wirken unserer FDJ-Studentenklubs bei der Entwicklung von sozialistischen Studentenpersönlichkeiten und der Gestaltung der sozialistischen Lebensweise an unserer Universität. Allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die daran ihren Anteil haben, dankte er für ihr Wirken. Der Prorektor orientierte darauf, die weitere Arbeit der FDJ-Studentenklubs politisch-weltanschaulich anspruchsvoll zu gestalten und diese noch stärker auf die vielfältigen geistig-kulturellen Bedürfnisse der Studenten auszurichten, aber auch neue Interessen bei ihnen zu wecken. Damit können die Studentenklubs der FDJ ihren spezifischen Beitrag leisten. Impulse für das Studium zu geben und den geistigen Horizont unserer Absolventen zu erweitern.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.



1. Karl-Marx-Städter Bezirkstauschtag für Minerale, Gesteine und Fossilien

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

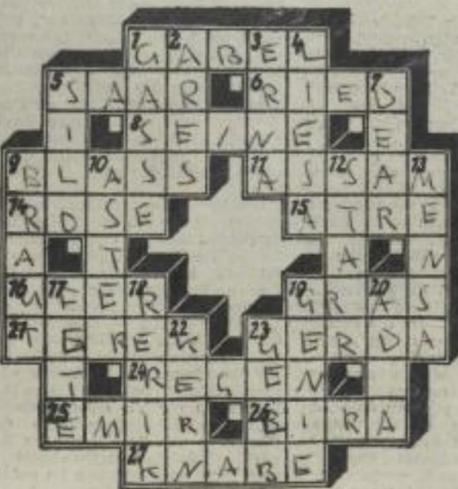
Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1988, boten st Sammler vorrangig Mineralstufen von einheimischen Fundstätten im Kultursaal des Versorgungszentrums „Hans Beimler“ zum Tausch an. Die Veranstaltungen wurden von der Hochschulgruppe des Kulturbundes und der Fachgruppe für Mineralogie der TU Karl-Marx-Stadt vorbereitet. Der überwiegende Teil der Sammler kam aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt. Unter anderem waren Mitglieder der Fachgruppen Flöha, Frohnau, Glauchau, Hainichen, Neuolemsitz, Zschopau und Zwickau anwesend sowie Teilnehmer aus den Bezirken Dresden und Leipzig. Die Möglichkeit, neben dem Tausch auch persönliche Kontakte zu knüpfen, wurden von den Teilnehmern begrüßt und mit der Erwartung verbunden, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen.

Beratung mit den Leitern unserer 29 Volkskunstkollektive

Hauptanliegen der Beratung mit den künstlerischen Leitern der Volkskunstkollektive unserer TU war die Übergabe gesellschaftlicher Aufträge, um die inhaltliche Arbeit der Kulturgruppen zu motivieren. Gleichzeitig wurde den Volkskünstlern für die vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Studienjahr gedankt.



Teil 7 (Fortsetzung aus „UZ“ 21/88)

Hier befindet sich der einzige Flughafen, über den die Kurorte und Touristenzentren des gesamten nord- und zentralkaukasischen Gebietes zu erreichen sind.

Die Kureinrichtungen der kaukasischen Mineralbäder sind hauptsächlich in den vier Orten Pjatigorsk, Jessentuki, Kisliwodsk und Sjelesnowodsk konzentriert. Diese Kurorte gruppieren sich im Umkreis von zirka 30 km in reizvoller Gebirgslandschaft zwischen 500 m Höhe ü. d. M. bei ausgezeichneten klimatischen Bedingungen. Die Gegend weist über 130 Mineral- und Thermalquellen auf, von denen etwa 86 zur Heilung von vielerlei Krankheiten genutzt werden.

Pjatigorsk, die älteste und mit etwa 130 000 Einwohnern auch die größte der vier Kurstädte, erhielt seinen Namen nach dem westlich vorgelagerten fünfzigjährigen Bergmassiv Beschtau. Etwa 10 km von Pjatigorsk Stadtzentrum entfernt befindet sich das Motel „Wolna“ – unser heutiges Etappenziel und für die nächsten drei Tagen unser „Basislager“ zu Ausflügen in die herrliche kaukasische Bergwelt.

Mittwoch, 25. Mai 1988
Ruhetag – unser Programm enthält für heute keine konkreten Vorgaben. Ein Bummel zu Fuß durch Pjatigorsk ist wohl auch für unser Auto eine willkommene Verschnaufpause. Der gestrige Dienstag war von sowjetischen Reisebüro für die von uns geplante Exkursion zum Elbrus festgelegt worden. Die Fahrt durch das mehr als 100 km lange Bakсан-Tal war infolge der noch nicht restlos beseitigten Winterschäden an manchen Stellen auch für den bereits an Strapazen gewöhnten Wartburg eine beachtliche Zumutung. Aber leider war der etwa 330 km lange Tagesausflug nicht vom ersehnten Erfolg gekrönt, denn sowohl Petrus als auch die Wartungstechniker der Elbrus-Seilbahn hatten für unser Vorhaben wenig Verständnis. Erster Schock: Der Kabinenlift am Fuße des Elbrus (Station „Aas“) ist für drei Tage wegen Instandhaltungsarbeiten gesperrt. Aber da ist ja noch der wenige Kilometer entfernte Berg Tscheget; dort war der Sessellift in Betrieb. Vom Berg aus hat man bei klarem Wetter einen herrlichen Blick auf den kaukasischen Haupt-

Wieder überall in diesen Tagen, so ist auch in Pjatigorsk das Bild der Stadt geprägt von fröhlichen Mädchen und Jungen, die in ihren Festtagskleidern den Abschluß des Schuljahres feiern. Besonders die Mädchen mit ihren großen weißen Schleifen im Haar sind sehr lustig anzuschauen. Alle sind ausgelassen und unbeschwert, aber stets höflich und diszipliniert.

(Fortsetzung folgt)
Dr. Menzel, Sektion IT



Pjatigorsk – im Hintergrund das Bergmassiv Beschtau.

Waagrecht: 1. Teil des Bestecks, 5. Fluß in der Bundesrepublik, 6. untermerische Schwelle, 8. franz. Strom, 9. zahle Hautfarbe, 11. Staat der Indischen Union, 14. Gartenblume, 15. phys. Maßeinheit (Abk.), 16. Gewässerbegrenzung, 19. Futtermittel, 21. Fluß im Kaukasus, 22. weibl. Vorname, 24. Niederschlag, 25. arab. Titel, 26. europ. Währungseinheit, 27. Jungling.

Senkrecht: 1. schmale Straße, 2. griech. Kriegsgott, 3. weibl. Vorname, 4. weibl. Vorname, 5. großer Behälter, 7. Anrede, 9. Verbot, 10. Herbsblume, 12. unbeweglich, 13. Studentenmitgliedschaft, 17. Fest, 18. Bad an der Ostsee, 19. Geistesgröße, 20. Nebenfluß des Po, 22. Fruchtinneres, 23. Farbton.

Auflösung vom vorigen Rätsel

Waagrecht: 1. Staub, 4. Ernto, 7. Erwin, 9. Liame, 10. Gotha, 11. Riffe, 12. Opole, 15. Lange, 18. Lea, 20. Kriminalist, 21. All, 22. Krieg, 23. Betel, 28. Roger, 29. Klart, 30. Ulmen, 31. Elbrus, 32. Swing, 33. Tasso.

Senkrecht: 1. Salto, 2. Amado, 3. Beere, 4. Engel, 5. Altan, 6. Opale, 8. Waffenarsenal, 13. Poker, 14. Ieise, 16. Adige, 17. Gatte, 18. Lia, 19. Aal, 22. Kokos, 23. Inari, 24. Gritz, 25. Brust, 26. Tiemen, 27. Longo.